

Nach Merkel-Kritik: Grünen-Chef Habeck fühlt sich falsch verstanden



Von BEOBACHTER | Hat sich der Obergrüne Robert Habeck mal wieder um Kopf und Kragen geredet und kurz vor einer wichtigen Landtagswahl verfängliche Aussagen getroffen, die seiner machthungrigen Partei auf den Schlussmetern doch noch schaden könnten?

Wie vor der Bayernwahl, als er der CSU die Demokratiefähigkeit absprach? Was dann den Grünen unter anderem die Regierungsbeteiligung kostete, weil man so nicht mit Koalitionspartnern in spe umspringt.

Am Tag vor der Hessenwahl knallte den schon siegestrunkenen Grünen erneut eine sensationell zu nennende Äußerung von Häuptling „Grüne Zunge“ ins Kontor, liest man die BILD.

Der Grünenchef griff die Kanzlerin im Interview am Samstag ziemlich frontal „wegen offener Grenzen“ an. Und das ausgerechnet von den treuesten Followern Angela Merkels Flüchtlingspolitik überhaupt.

Selbst die BILD staunte über diese Wende. Das habe schon mal anders geklungen:

2015 wurde die Kanzlerin für ihre Entscheidung hoch gelobt. „Bei uns hätte Merkel mehr Beifall bekommen als auf dem CSU-Parteitag“, sagte der damalige Parteichef Cem Özdemir (52)

über Merkels Flüchtlingspolitik Ende 2015. Wenn es seitdem Kritik an der Kanzlerin gab, dann an der Kurs-Korrektur, z. B. der mehrfachen Verschärfung des Asylrechts.

Ausgerechnet einen Wimpernschlag vor der Hessenwahl mit einem Kopf-an-Kopf-Rennen Grüne-SPD kommen solche Töne bei den Wählern und Parteien irritierend an. Kein Wunder, dass Habeck hektisch und hochnervös auf die BILD-Story reagierte. Auf Facebook postete er:

Als ich heute morgen die #Bild las, dachte ich, ich bin im falschen Film. Ich habe kritisiert, dass die Bundesregierung die Warnungen und Fluchtbewegungen über lange Zeit ignoriert hat. Das haben wir schon oft festgestellt – ist also nichts Neues. Bild stellt einen falschen Zusammenhang her.

So ist das immer mit dem Grünen-Chef. Bei seinem Bayern-Fauxpas entschuldigte er sich halbherzig, jetzt will er wieder nicht gesagt haben, was berichtet wurde. Lügt die BILD etwa? Oder wollte er deren Leser nur mit alten Kamellen langweilen?

Klar ist, dass es am Sonntag auf jedes Zehntel Prozent Wählergunst ankommt. Beim Kopf an Kopf-Rennen mit der SPD (20 Prozent) zählt jede Stimme. Denn die hessischen Grünen schweben wie in Bayern schon wieder auf Wolke sieben. Eine Dreier-Koalition mit Rot-Rot unter grüner Führung ist drin, glauben die Ökos. Ihr Spitzenkandidat Tearek Al-Wazir wähnt sich insgeheim schon als neuer Ministerpräsident. Und Habeck selbst wird bereits als erster grüner Bundeskanzler gehandelt.

Dann sollte er sich aber nicht solche Fehler leisten, die sich im Nu verselbständigen. Die Nachrichtenagentur AFP griff das Habeck-Interview als erste auf und übernahm dabei den Spin des BILD-Artikels: „Kurz vor der Wahl in Hessen hat Grünen-Parteichef Robert Habeck Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) für ihre Flüchtlingspolitik im Sommer 2015 kritisiert“, schrieb die Agentur.

Die FAZ sah sich bei so viel Fakenews-Verdacht noch im Laufe des Samstags genötigt, sich für die Grünen ins Zeug zu schmeißen und den Grünen-Chef zu rehabilitieren. Die „Sensation“ um Habecks Worte sei eigentlich gar keine, befleißigte sich die FAZ zum Ausdruck zu bringen. Das Interview in der Bild habe mitnichten eine geänderte Haltung der Grünen gegenüber Merkels Flüchtlingspolitik hergegeben.